



Löschübung, bei der die Jugendlichen ihre ersten Erfahrungen machen durften

CABRINI-FEUERTRUPPE: GELEBTE TEILHABE



Die Cabrini-Feuertruppe ist etwas ganz Besonderes: In diesem wegweisenden Projekt der niederbayerischen **FEUERWEHR OFFENSTETTEN** können Jugendliche mit einer Behinderung an der Feuerwehrgemeinschaft teilhaben. VON ULRIKE NIKOLA

Mir gefällt am besten das Löschen und Mit-helfen!“ „Mir gefällt am besten die Feuerwehrkleidung!“ „Mir gefällt am besten das Mit-fahren im Feuerwehrauto!“ „Mir gefallen am besten die Übungen, und dass wir die Möglichkeit haben, bei der Feuerwehr mitzumachen!“ Es gibt viele gute Gründe, warum die Jugendlichen gerne bei der Cabrini-Feuertruppe der FF Offenstetten im Landkreis Kelheim mitmachen. „Sie freuen sich immer riesig auf die monatliche Übung und sind jedes Mal gespannt, was es dies-

mal Neues gibt“, sagt Gruppenleiterin Carolin Makowski. Sie arbeitet als Erzieherin im Cabrini Zentrum, einer Heil- und Sonderpädagogischen Einrichtung in Offenstetten, die nach der Patronin Mutter Cabrini benannt ist und von der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg getragen wird. Dort leben Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Einschränkungen. Sie gehören ganz selbstverständlich zum Alltag in dem kleinen Ort dazu und mittlerweile auch zur Feuerwehr. Schon länger gab es den Gedanken, sie in der FF Offenstetten aufzunehmen und 2023 gab Dietrich von Horst letztlich den Anstoß dafür. Denn er ist selber passives Feuerwehrmitglied und hatte für seinen Sohn mit einer Behinderung angefragt, ob er regelmäßig an Aktivitäten teilnehmen könne. Von Horst findet es wichtig, „dass alle eine Rolle in der Gesellschaft spielen können und Neues ausprobieren.“

INDIVIDUELLE STÄRKEN EINBRINGEN

Zunächst wurden einige organisatorischen Fragen geklärt, beispielsweise wie die Jugendlichen versichert werden müssen. Und wer kann eine adäquate Betreuung der Jugendlichen gewähr-



Jugendlicher betätigt Spreitzer am Übungsauto mit Unterstützung eines Aktiven



Stefan Wachter mit den Jugendlichen bei der Jugendgroßübung

leisten? Nach einer längeren Planungsphase von Feuerwehrführung und Vorstand Wolfgang Huber konnten zwei Erzieher des Cabrini-Zentrums mit dem Übungsbetrieb beginnen. Seitdem entwickelt sich die Cabrini-Feuertruppe zu einem herausragenden Beispiel dafür, wie Inklusion und Integration gelebt werden können. „Mit diesem Projekt zeigen wir, dass Feuerwehrarbeit nicht nur im Einsatz stattfindet, sondern auch im sozialen Engagement und der Förderung von Gemeinschaft“, sagt Stefan Lanzl, Kommandant der FF Offenstetten. Ihn freut die große Begeisterung, mit der die 12- bis 17-jährigen Cabrini-Mitglieder den Spreizer an einem Schrottauto ansetzen oder bei einer Übung die Schläuche ausrollen.

In der Gründungsurkunde der Cabrini-Feuertruppe steht, dass jeder seine individuellen Stärken mit einbringen soll, um als Gruppe gemeinsam Erfolgserlebnisse zu schaffen. Aus pädagogischer Sicht ist dies für die Jugendlichen sehr wertvoll, denn es stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit. Im Alltag stoßen sie sonst oftmals an Grenzen. „Unser Anliegen ist es, feuerwehrbegeisterten Jugendlichen mit Behin-

derung die Chance zu bieten, ihre Leidenschaft für die Feuerwehr in einem geschützten und unterstützenden Rahmen auszuleben. In der Cabrini-Feuertruppe können sie die Grundlagen der Feuerwehrarbeit kennenlernen und selbst aktiv mitgestalten. Dabei steht nicht nur die Praxis im Vordergrund, sondern auch der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe“, sagt Stefan Wachter, Erzieher und Leiter der Cabrini-Feuertruppe.

„Mit diesem Projekt zeigen wir, dass Feuerwehrarbeit nicht nur im Einsatz stattfindet, sondern auch im **sozialen Engagement** und der Förderung von Gemeinschaft.“ STEFAN LANZL, KOMMANDANT FF OFFENSTETTEN

MITTENDRIN STATT AUSSEN VOR

Für Jugendwart Felix Schönwald ist es selbstverständlich, dass alle Jugendlichen auch zusammen Aktivitäten veranstalten, beispielsweise wenn alle Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Stadtgebiet von Abensberg eine gemeinsame Übung veranstalten. Dann sind auch die vierzehn Cabrini-Mitglieder dabei. Denn nur dann findet Inklusion tatsächlich statt. Besonders stolz sind alle darauf, dass die Jugendlichen der Cabrini-Feuertruppe im vergangenen Sommer tatkräftig beim Gartenfest mitgeholfen haben. Dabei haben sie selber Verantwortung übernommen, sich aktiv in die Gemeinschaft eingebracht und auch viel Anerkennung für ihre Mitarbeit erhalten.

Die Feuerwehr Offenstetten hat beim Ostbayerischen Feuerwehrpreis der Sparda Bank Ostbayern eG den 3. Platz belegt. Denn ihr Konzept hat die Jury davon überzeugt, dass sie ein Vorbild für gelebte Inklusion ist. Weil sich aus-



Tüftelaufgabe: ein Bierisch soll mittels Seilzug angehoben werden



nahmslos alle, die möchten, einbringen und damit Teil der großen Feuerwehrgemeinschaft sein können. „Ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener, ob Frau oder Mann und ob mit oder ohne Behinderung. Durch unsere verschiedenen Bereiche innerhalb der Feuerwehr Offenstetten bekommt jeder die Möglichkeit, ein Teil von uns

zu werden“, sagt Stefan Lanzl. Wenn die Jugendlichen das 18. Lebensjahr erreichen, soll in der Feuerwehr auf keinen Fall Schluss sein. Für den Kommandanten steht fest, dass es für sie in der Feuerwehr oder im Feuerwehrverein einen Platz gibt, an dem sie sich auch weiterhin in die Gemeinschaft einbringen können. □



„EINE FÜR ALLE – JUGENDFEUERWEHR UND INKLUSION“

So heißt das neue, wegweisende Projekt der **Deutschen Jugendfeuerwehr**, gefördert durch **Aktion Mensch**. Es geht konkret darum, ein inklusives Selbstverständnis in den Kindergruppen und Jugendfeuerwehren zu verankern. Im Projekt sollen Standards für gute inklusive Praxis entwickelt und somit weitere Barrieren abgebaut werden.

„Inklusion darf kein Schlagwort bleiben – sie muss Teil der gelebten Realität in unseren Jugendfeuerwehren werden“, betont Bundesjugendleiter Christian Patzelt. „Unser Projekt schafft die Grundlage, um Werte zu hinterfragen, Standards zu setzen und Inklusion in der Praxis nachhaltig zu fördern.“

Die Nachwuchsgruppen in den Freiwilligen Feuerwehren sind wichtige gesellschaftliche Institutionen mit hoher Vorbildwirkung. Sie fördern Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Hintergründe und Fähigkeiten. Doch in der Praxis zeigt sich: Obwohl sich viele Feuerwehren und Feuerwehrverbände bereits intensiv mit der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beschäftigen, fehlt es in den Jugendgruppen noch an einer systematischen, bundesweit wirksamen Inklusionsarbeit.

INKLUSION ALS HALTUNG UND AUFGABE

Echte Inklusion beginnt im Denken. Das Projekt zielt darauf ab, Werte, Einstellungen und Überzeugungen zu hinterfragen und eine Selbstverpflichtung zur Inklusion gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen zu entwickeln.

Darüber hinaus sollen Kinder und Jugendliche für Menschen-, Kinder- und Behindertenrechte sensibilisiert werden. Ein zentraler Bestandteil des Projektes ist der Austausch über bewährte inklusive Konzepte. Gemeinsame Standards und gute Praxis werden sichtbar gemacht durch ein Inklusions-Label, das die Inklusionsarbeit in Jugendfeuerwehren und Kindergruppen zertifiziert. Alle Schritte des Projekts werden in enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, -netzwerken und Betroffenen gestaltet. Eine speziell entwickelte Online-Plattform wird nach Projektabschluss hilfreiche Informationen, Werkzeuge und Leitfäden zur barrierefreien Kommunikation bereitstellen.

Mit diesem langfristig angelegten Ansatz trägt das Projekt zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft bei, in der Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt teilnehmen und voneinander profitieren können.

Weitere Infos:
www.jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/inklusion